

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Wege zur Überwindung nationaler Vorurteile

Die großen Probleme der Erhaltung des Weltfriedens, der europäischen Einigung, der Hilfe für die Entwicklungsländer sind nicht allein Angelegenheit der Regierungen und anderer offizieller Instanzen. Sie setzen sich in vielfältige Teilprobleme um, die Angehörige der verschiedenen Nationen in unmittelbarem Kontakt von Mensch zu Mensch berühren und jeweils praktische Lösungen erfordern. So weilen derzeit über 20 000 Ausländer in der Bundesrepublik, um als Studenten, Praktikanten und Gastarbeiter ihrer Ausbildung nachzugehen. Deutsche Ingenieure und Techniker erstellen technische Anlagen in vielen Teilen der Welt. In zahlreichen internationalen Institutionen arbeiten Angehörige verschiedener Nationen an gemeinsamen Aufgaben. Die internationale Begegnung, vor allem junger Menschen, der internationale Personenaustausch für Studien- und Berufszwecke sind zu bedeutenden gesellschaftspolitischen Aufgaben der Gegenwart geworden. Sie erfordern ein hohes Maß an organi-

satorischer Arbeit, die neben staatlichen vorwiegend auch von nichtstaatlichen privaten Institutionen geleistet wird. So beschäftigen sich etwa 180 verschiedene Institutionen mit Fragen des internationalen Austauschs.

Die Gesamtproblematik der internationalen Beziehungen wird wesentlich durch soziale und psychologische Faktoren mitbestimmt. Gerade die internationale Zusammenarbeit kann durch ein in nationalen Ressentiments befangenes Denken und durch mangelndes Verständnis für die Eigenart anderer Völker ungeheuer beeinträchtigt werden. In solchen Vorurteilen, die es abzubauen gilt, liegen mit die Ursachen für eventuelle internationale Konflikte. Voraussetzung dafür ist eine exakte wissenschaftliche Kenntnis und Kontrolle dieser sozialpsychologischen Faktoren. Doch sind diese Probleme, im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern, auf dem Kontinent bisher nur in Ansätzen untersucht worden. Etwa 1000 Arbeiten der englischsprachigen Literatur stehen ganze 33 in deutscher Sprache gegenüber. Auch mangelt es bisher an Koordination und Erfahrungsaustausch in der praktischen internationalen Austauscharbeit.

Von der Erkenntnis dieser Situation ausgehend, hat sich seit Jahresbeginn ein Kreis von Psychologen, Soziologen, Historikern und Pädagogen zusammengefunden, um die drän-

genden Probleme der internationalen Beziehungen in interdisziplinärer Forschungsarbeit zu untersuchen. Vor allem Dr. *Dieter Dankwortt*, Hamburg, und Dipl.-Psych. *Heinz Hahn*, München, haben eine schätzenswerte Initiative entfaltet, um praktische Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu eröffnen. Im Januar 1959 konnte eine erste Konferenz in Schliersee unter dem Motto „Blick über die Grenzen“ stattfinden. Die hier zustande gekommenen Kontakte wurden auf einer Tagung der *Friedrich-Ebert-Stiftung* mit dem Thema „Überwindung von Vorurteilen“ im April d. J. in der Heimvolkshochschule *Bergneustadt* erweitert und verstärkt.

Einen wesentlichen Schritt zur Koordinierung dieser Arbeit stellte eine weitere Tagung Anfang Juli 1959 dar, die wiederum auf Einladung der *Friedrich-Ebert-Stiftung* in *Bergneustadt* stattfand. Sie behandelte das Thema „Die menschliche Begegnung als ein Weg zur Überwindung von nationalen Vorurteilen“. An dieser Tagung nahmen etwa 60 Personen, Psychologen und Soziologen, Völkerkundler und Historiker, Politologen und Nationalökonomien, Pädagogen und Erwachsenenbildner, Publizisten und Mitarbeiter der Austauschorganisationen teil. Diese Zusammenkunft diente vornehmlich dem Zweck, die Fülle der Anregungen aus den beiden vorausgegangenen Tagungen in Schliersee und *Bergneustadt* für die praktischen Bedürfnisse der Erwachsenenbildung fruchtbar zu machen. Hierbei stand die Entwicklung der europäischen Bewußtseinsbildung im Vordergrund, doch wurde nicht übersehen, welche Bedeutung die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungshilfe an die Länder Asiens und Afrikas für die Stärkung der Widerstandskraft der westlichen Welt gegen kommunistische Infiltrationsversuche hat.

Einleitend vollzogen die Initiatoren *Dieter Dankwortt* und *Heinz Hahn* eine Bestandsaufnahme, indem sie, von den Ergebnissen der bisherigen Tagungen ausgehend, grundlegende methodische und praktische Fragen internationaler Kontakte darlegten, auf vorhandene Literatur verwiesen, die an der Arbeit interessierten Institutionen anführten und über laufende und geplante Untersuchungen berichteten. Ergänzend gaben die Vertreter verschiedener Institutionen Berichte über die praktische internationale Austauscharbeit. So referierten u. a. Dipl.-Landwirt *Wolff Hanke* über den Aufenthalt deutscher Landjugend in den USA, *Charlotte Busch* über die Problematik eines langfristigen Arbeitsplatzwechsels im Rahmen europäischer Austauschvorhaben am Beispiel deutscher Gastarbeiter in Frankreich, Dipl.-Volkswirt *Rolf E. Vente* über Ausbildungsvorhaben für Praktikanten aus den Entwicklungsländern in den Industrieländern des Westens. *E. V. Couchoud* berichtete über die Auswer-

tung des Kinder- und Jugendaustauschs mit Frankreich, *Heinz Junker* verwies auf das von der *Friedrich-Ebert-Stiftung* entwickelte Forschungsprogramm auf dem Gebiet der personellen und materiellen Hilfe für die Entwicklungsländer.

Das Schwergewicht der Tagung lag in Arbeitsgruppen. So erörterte etwa die Gruppe „Internationaler Austausch von Personen“ die praktischen Probleme internationaler Beziehungen, wobei vor allem auch die Ergebnisse der staatsbürgerlichen und internationalen Arbeit der Erwachsenenbildungsinstitutionen zugrunde gelegt wurden. Die Gruppe „Vorurteilsforschung“ widmete sich auf Grund bereits geleisteter Vorarbeit intensiv Fragen der politischen Erziehung, insbesondere am Abbau nationaler Ressentiments. Von besonderem Interesse für die Erwachsenenbildung dürften die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Methodenfragen“ sein, die die praktische Auswirkung von Austauschprogrammen untersuchte. Handelt es sich doch dabei um einen Lern- und Bildungsvorgang, in dem eine Zunahme von Kenntnissen sowie Veränderung der Einstellungen, Verhaltensweisen, Interessen und Motive angestrebt wird. In der Analyse der Prozesse interkultureller Kontaktaufnahmen wurden die Methoden zur Untersuchung von Anpassungsphasen, Gruppenbeziehungen und Orientierungs- und Umstellungsprozessen erörtert. Auch unter organisatorisch-technischen Aspekten ergaben sich aus den Austauschprogrammen bestimmte Probleme, so die Auswahl der Teilnehmer, Vorbereitung und weitere Betreuung, Rückgliederung nach Auslandsaufenthalt und weiteres Kontakthalten nach der Heimkehr.

Im Laufe der Tagung wurde allgemein Verständigung darüber erzielt, daß eine engere systematische und koordinierte Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen auf diesem Spezialgebiet notwendig ist, um die praktische Arbeit in der Erwachsenenbildung und internationalen Zusammenarbeit wissenschaftlich zu untermauern. Diesem Zweck soll ein sozialwissenschaftlicher Studienkreis für internationale Beziehungen dienen, der sich zum Ende der *Bergneustädter* Tagung etablierte. Dieser Studienkreis wird auch die verschiedenen Studiengruppen zu den Fragen der Austauschforschung, Vorurteilsforschung, Methodik usw. zusammenfassen. Seine nächsten Aufgaben liegen in der Vertiefung der Kontakte aller an der Arbeit interessierten Personen und Institutionen durch Vorbereitung weiterer Zusammenkünfte und regelmäßiger Berichte, in der Zusammenstellung der Fachliteratur sowie im Aufgreifen weiterer Anregungen und Vorschläge auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit.

Gerhard Wuthe